

Diese Ostdeutschen machen Karriere in der neuen Bundesregierung

Fast ein halbes Jahr hat es nach der Bundestagswahl gedauert, bis endlich eine neue Bundesregierung die Arbeit aufnehmen konnte. Neben der alten und neuen Kanzlerin Angela Merkel (CDU) gehören fünf weitere ostdeutsche Politiker der Regierung an. **Von Karsten Hintzmann**

Als am Ende der langwierigsten Regierungsbildung in der Geschichte der Bundesrepublik feststand, dass es zu einer Neuauflage der großen Koalition aus CDU, CSU und SPD kommen wird, nahm das Personalkarussell noch einmal richtig Fahrt auf. Angetrieben wurde es auch von der vielstimmigen Forderung, zumindest einen Minister mit ostdeutscher Biografie ins Bundeskabinett zu holen und an der Institution des Ostbeauftragten festzuhalten. Nahezu alle ostdeutschen Ministerpräsidenten hatten sich bereits zuvor dafür eingesetzt, die Position des Ostbeauftragten aufzuwerten und an ein Ministeramt zu koppeln. Dem Vernehmen nach hatte Kanzlerin Angela Merkel ursprünglich ganz andere Pläne, sie wollte auf einen Ostbeauftragten gänzlich verzichten. Nachdem die SPD letztlich mit Franziska Giffey doch noch eine Ostdeutsche für ihre Ministerriege nominierte, zauberte Merkel in letzter Minute den fast nicht mehr erwarteten Ostbeauftragten aus dem Hut – den Thüringer Bundestagsabgeordneten Christian Hirte.

Angela Merkel (63) Bundeskanzlerin

Für die promovierte Physikerin ist es bereits die vierte Kanzlerschaft. Merkel wurde in Hamburg geboren, wuchs jedoch in der Uckermark auf, da ihre Eltern schon

kurz nach der Geburt ihrer Tochter in die DDR übersiedelten, wo Vater Horst Kasper für die Evangelische Kirche arbeitete. Politisch aktiv ist Merkel seit der Wendezeit in der DDR. Im Dezember 1989 begann sie zunächst für die neu gegründete Bürgerbewegung „Demokratischer Aufbruch“ unter Leitung von Wolfgang Schnur zu arbeiten. Die Organisation schloss sich im Februar 1990 der „Allianz für Deutschland“ an, die aus der Volkskammerwahl am 18. März 1990 mit 41 Prozent als klare Siegerin hervorging. Unter dem letzten DDR-Ministerpräsidenten Lothar de Maizière wurde Angela Merkel stellvertretende Regierungssprecherin. Schnell wurde der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU) auf Angela Merkel aufmerksam, der sie nach der Deutschen Einheit konsequent förderte. Bereits bei der ersten gesamtdeutschen Wahl am 20. Dezember 1990 zog sie als direkt gewählte CDU-Abgeordnete für den Wahlkreis Stralsund – Rügen – Grimmen in den Bundestag ein. Im Januar 1991 berief Kohl Merkel zur Bundesministerin für Frauen und Jugend. Anschließend war sie Bundesumweltministerin (1994 bis 1998). Nach dem Ende der Ära Kohl war sie zwei Jahre lang CDU-Generalsekretärin, ehe sie im Jahr 2000 zur Vorsitzenden der Bundes-CDU aufstieg. Von 2002 bis 2005 war sie Oppositionsführerin im Bundestag. In der vorgezoge-

nen Bundestagswahl am 18. September 2005 setzte sich die Union mit Merkel als Spitzenkandidatin mit einem Prozentpunkt Vorsprung gegen die SPD durch. Seither ist Angela Merkel Bundeskanzlerin. Nach eigener Aussage will sie dieses Amt bis zum Ende dieser Legislaturperiode (2017 bis 2021) ausüben.

Franziska Giffey (39) Bundesfamilienministerin

Mit der in Frankfurt (Oder) geborenen bisherigen Bezirksbürgermeisterin von Berlin-Neukölln ist der SPD ein unerwarteter Coup gelungen. Bei den Spekulationen über die Besetzung der Ministerposten spielte die promovierte Politikwissenschaftlerin und Diplom-Verwaltungswir-

Angela
Merkel



Marco
Wanderwitz



Stefan
Zierke



Christian
HirteMichael
StübgenFranziska
Giffey

germeisterin. Selbst die „ZEIT“ geriet ins Schwärmen: „Giffey ist eine ziemlich gute Politikerin, vielleicht sogar eine großartige. Es muss einem in dem umkämpften deutschen Ort Neukölln erst einmal gelingen, die Ikone Heinz Buschkowsky fast vergessen zu machen. Giffey schaffte es.“ Jetzt muss sie sich in einer anderen Liga behaupten – als Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Christian Hirte (41) Ostbeauftragter

Die Berufung des in Bad Salzungen geborenen CDU-Politikers und Rechtsanwalts zum Ostbeauftragten und Parlamentarischen Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium kam selbst für politische Beobachter überraschend. Eigentlich galt der Brandenburger Pfarrer Michael Stübgen als erster Anwärter auf diesen Posten. Doch letztlich entschied sich Bundeskanzlerin Merkel für Hirte. Ein Erfolg, den die Thüringer CDU für sich reklamiert. Deren Landeschef Mike Mohring hatte sich gegenüber Merkel vehement für die Beibehaltung der Position des Ostbeauftragten in der Bundesregierung eingesetzt. Nicht unwesentlich dürfte bei der Entscheidungsfindung gewesen sein, dass im kommenden Jahr in Thüringen ein neuer Landtag gewählt wird. Da könnte ein engagierter Ostbeauftragter aus Thüringen für zusätzlichen Rückenwind sorgen. Christian Hirte trat 1995 in die CDU ein und ist seit 2014 stellvertretender CDU-Landeschef in Thüringen. Seit 2008 ist er Bundestagsabgeordneter. Erst im Januar 2018 war er zum stellvertretenden Vorsitzenden der CDU-/CSU-Bundestagsfraktion gewählt worden. Diesen Posten hat er zugunsten seines Regierungsjobs wieder abgegeben.

Michael Stübgen (58) Parlamentarischer Staatssekretär

Zwar hat es am Ende doch nicht für das Amt des Ostbeauftragten gereicht, leer ausgegangen ist der in Lauchhammer geborene gelernte Baufacharbeiter und studierte Theologe jedoch nicht. Er ist neu-

er Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Michael Stübgen zählt zu den wenigen Abgeordneten, die dem Bundestag bereits seit 1990 angehören. In diesen knapp 28 Jahren hat er es nie darauf angelegt, sich in die vordersten Reihen der Fraktion vorzukämpfen. Er agierte eher im Hintergrund – als Sachpolitiker, als Vorsitzender der kleinen CDU-Landesgruppe Brandenburg und als Chef der Fraktionsarbeitsgruppe Angelegenheiten der Europäischen Union.

Stefan Zierke (47) Parlamentarischer Staatssekretär

Der in Prenzlau geborene Tourismusfachwirt wechselt von der Hinterbank des Bundestags ins Bundesfamilienministerium. Dort ist er neuer Parlamentarischer Staatssekretär. Die gebürtige Brandenburgerin Franziska Giffey hat sich somit eine zweite märkische Stimme in die Führungsetage ihres Bundesministeriums geholt. Der gelernte Werkzeugmacher und Reiseverkehrskaufmann war für die SPD zunächst in der Kommunalpolitik aktiv, ehe er 2013 in den Bundestag einzog. Dort leitete er ab 2015 die Landesgruppe Ost der SPD-Fraktion.

Marco Wanderwitz (42) Parlamentarischer Staatssekretär

Der in Karl-Marx-Stadt geborene Jurist hat eine besonders spannende Aufgabe vor sich. Als einziger Sachse in der Bundesregierung arbeitet der CDU-Politiker künftig im Range eines Parlamentarischen Staatssekretärs für Bundesinnenminister Horst Seehofer. Seine Themenfelder werden dort die Bereiche Heimat und Bau sein. Wanderwitz sitzt seit 2002 im Bundestag. Zuletzt war er kultur- und medienpolitischer Sprecher der Unionsfraktion.

W+M

W+M-SPEZIAL

In der nächsten Ausgabe von WIRTSCHAFT+MARKT, die am 21. Juni 2018 erscheint, stellen wir alle 152 Bundestagsabgeordneten vor, die die neuen Bundesländer und Berlin in der noch jungen Legislaturperiode vertreten.

tin lange Zeit gar keine Rolle. Fast wäre Franziska Giffey nicht in der Politik gelandet. Denn ursprünglich wollte sie Lehrerin werden. Doch wegen chronischer Stimmprobleme brach sie ihr Lehramtsstudium an der Berliner Humboldt-Universität ab und wechselte zur Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege. Dieses Studium ebnete ihr den Weg in die Kommunalpolitik. Von 2002 bis 2010 arbeitete sie als Europabeauftragte für den Berliner Bezirk Neukölln. Dort lernte sie viel von ihrem politischen Vorbild und Chef, dem langjährigen Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky (SPD). Im April 2015 übernahm Giffey das Zepher von Buschkowsky und machte sich schnell einen Namen als Bezirksbür-